

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 151

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 28. Dezember

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für außerhalb 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 49.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 29. Dezember wie folgt verkauft:

1. bei W. Flach:

Bezirk	9 u. 10	von	8-9	Uhr	vormittags
"	11 u. 26	"	9-10	"	"
"	12 u. 13	"	10-11	"	"
"	1	"	11-12	"	"
"	2	"	1-2	"	nachmittags
"	3	"	2-3	"	"
"	4	"	3-4	"	"
"	5 u. 6	"	5-6	"	"
"	7	"	6-7	"	"
"	8	"	7-8	"	"

2. bei Chr. Keller:

Bezirk	23	von	8-9	Uhr	vormittags
"	24	"	9-10	"	"
"	25 u. 14	"	10-11	"	"
"	15	"	11-12	"	"
"	16	"	1-2	"	nachmittags
"	17	"	2-3	"	"
"	18	"	3-4	"	"
"	19	"	5-6	"	"
"	20 u. 21	"	6-7	"	"
"	22	"	7-8	"	"

Es entfällt ein Anteil von 250 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte werden 10 Abschnitte abgetrennt.

Es wird dringend gebeten, daß sich die Versorgungsberechtigten Teller oder Papier mitbringen.

Am Montag, den 31. Dezember erhalten frische Wurst:

1. bei W. Flach, Bezirk 2 von 9-10 Uhr

" 3 u. 5 " 10-11 "

2. bei Chr. Keller, Bezirk 4 von 9-10 "

" 6 " 10-11 "

125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Die Fleischkarte wird von den betref. Mehrgern abgestempelt.

Rüdesheim, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Es werden vielfach bei der Stadtverwaltung Anträge angebracht auf Ersatz verloren gegangener Lebensmittel- und dieser gleichgestellter Karten. Mit Rücksicht auf die mit dem Ersatz verbundene Gefahr des Doppelbezuges von Waren haben wir beschloffen Ersatzkarten der gedachten Art nicht mehr auszustellen.

Rüdesheim, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat: Alkerti.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 24. Dezember (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Heftigeres Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Ein feindlicher Vorkoh gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiransee scheiterte. In der Strumebene rege Vorkohaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz

Zwischen Asiago und der Brenta haben die

Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col di Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erobert. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. In beiden Zeiten der Maas, am Hartmannsweiler Kopf und im Thanner Tal war die Feueraktivität in einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

In der Struma-Ebene erhöhte Artillerietätigkeit. Italienischer Kriegsschauplatz

Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen und ein Vorkoh am Monte Pertica wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das südöstlich von Ypern, bei Moenvres und Wareing vorübergehend an Stärke zunahm. Erkundungsvorkoh französische Abteilungen südlich von Juvin-court scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Chiefer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Nach harter Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Großes Hauptquartier, 27. Dezember (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht
An der englischen Front war die Gefechtsaktivität am Houthouster Walde, auf dem nördlichen Endufer, bei Moenvres und Wareing zeitweilig lebhaft.

Front des Kronprinzen Rupprecht

Die Regimenter einer Gardedivision führten nordwestlich von Bezonvaux nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittag stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilung, begleitet von Infanterie und Maschinengewehren, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Front Herzog Albrecht

Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die Artillerietätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhafter Störungsfeuer hielt in den Kampfabschnitten sowie zwischen Brenta und Piave tagsüber an. Ein italienischer Vorkoh gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 24. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Feindlich der Brenta nahmen Truppen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Conrad trotz heftigen feindlichen Widerstandes den Col del Rosso und den Monte di Bal Valla. Bisher wurden über 6000 Gefangene, darunter ein Oberst und mehrere Stabsoffiziere, eingebracht.

Wien, 25. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Feindliche Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen zwischen Asiago und der Brenta wurden erfolgreich abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen seit dem 23. Dezember hat sich auf über 8000 Mann, darunter 270 Offiziere, erhöht. In den Kämpfen am 23. und 24. Dezember haben sich das Infanterie-Regiment Nr. 22 (Sinn), das Infanterie-Regiment Nr. 27 (Graz), Teile der Infanterie-Regimenter 12 (Romano) und 51 (Volsjoar), 84 (Wien), 102 (Venechien), das Jägerbataillon Nr. 20 (Graz), das Sturmabteilung Nr. 11 und die Hochgebirgs-Kompagnie Nr. 22 besonders ausgezeichnet.

Wien, 26. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Neuerlich versuchte der Italiener in hartnäckigen Kämpfen, die ihm am 23. Dez. zwischen Asiago und der Brenta entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Sämtliche Angriffe wurden reslos abgewiesen.

Wien, 27. Dez. (M. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Zwischen Asiago und der Brenta sowie am Monte Tomba wurden schwächere Angriffe des Gegners abgewiesen. An den übrigen Frontteilen beiderseitiges Störungsfeuer.

Beignisse zur See.

Berlin, 27. Dez. (M. T. B. Amtlich.) Im Mittelmeer sind wieder zahlreiche Dampfer und Segler den Angriffen unserer Unterseeboote zum Opfer gefallen. Der Gesamtinhalt der versenkten Schiffe beträgt mindestens 88 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Berwick Law“ (4680 Tonnen), ein aus harter Sicherung herausgeschossener großer Landdampfer, sowie ein bewaffneter griechischer Dampfer. Einer der versenkten Segler hatte 700 Tonnen Phosphat für Italien als Ladung.

Berlin, 26. Dez. (M. T. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 Bruttoregister-Tonnen. Von den versenkten Schiffen wurden vier Dampfer in der Nordsee vernichtet. Drei davon, die tief beladen waren, wurden aus stark gesicherten, nach England gehenden Geleitzügen herausgeschossen. Zwei Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität. Ein anderer versenkter Dampfer fuhr unter englischer Kriegsflagge, war demnach ein englisches Hilfskriegsschiff.

Berlin, 27. Dez. (M. T. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp, der aus einem durch fünf amerikanische Zerstörer und

mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzung herausgehoben wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de Pechere“.

Gens, 27. Dez. Dem „Progres“ zufolge wurden in den ersten beiden Dezemberwochen acht in Marseille beheimatete Dampfer und fünf Segler als überfällig gemeldet: die Schiffe dienten dem Kohlenverkehr zwischen Marseille und Genua.

Die Friedensverhandlungen

Brest-Litowsk, 22. Dez. (B. V.) Staatssekretär von Kühlmann ist mit seiner Begleitung gestern Abend hier eingetroffen. Gleichzeitig traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, noch am Abend mit den Vertretern des Vierbundes und den russischen Delegierten zusammenzutreffen.

Heute um 4 Uhr nachmittags sind in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden. Es hatten sich hierzu folgende Vertreter eingefunden:

Von deutscher Seite Staatssekretär v. Kühlmann, Gesandter v. Rosenberg, Legationssekretär v. Bösch, General Hoffmann und Major Brindmann.

Von österreichisch-ungarischer Seite Minister des Äußern Graf Czernin, Botschafter v. Meren, Gesandter v. Wiesner, Legationsrat Graf Colloredo, Legationssekretär Graf Czaky, Feldmarschallleutnant v. Giebertz, Oberleutnant Porckorny und Major v. Glaise.

Von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Kossow, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Gatschew und Legationsrat Dr. Anastassoff.

Von türkischer Seite Minister des Äußern Ahmed Ressim Bey, Botschafter Ibrahim Hakkı Pascha, Unterstaatssekretär Reshad Dilmiz Bey und General der Kavallerie Jekki Pascha.

Von russischer Seite A. A. Jese, L. S. Kamenow, Frau M. A. Bizenko, M. S. Potrowski, L. M. Karachan, A. M. Lubinski, A. B. Weltmann, Oberst Pawlowitsch, Admiral W. M. Altvater, General Samoilow, Oberst Jolke, Oberst Bepfit, Hauptmann Lidsky.

Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Storkommando Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Vierbundes und Russlands mit einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der zureichenden Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnenen Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Darauf lud Prinz Leopold den ersten türkischen Vertreter Ibrahim Hakkı Pascha ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Hakkı Pascha, der den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär v. Kühlmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrag allseitig zugestimmt wurde.

Staatssekretär v. Kühlmann

übernahm nunmehr den Vorsitz und hielt folgende Ansprache:

„Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschluß der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen. Bei der Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammentreffen, um dem Kriege ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Russland und den vier vertretenen Mächten wiederherzustellen. Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorliegt, ist die Festlegung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste gegenseitiger Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historischen Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Tatsachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von neuen neuen großen Zeitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammengetroffen sind. Ich darf es als glückverheißender Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen jenes Festes beginnen, welches schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verheißung: „Frieden auf Erden denen, die guten Willens sind.“ gegeben hat und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsch eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen möchten.“

Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden wurden hierauf

folgende Beschlüsse gefaßt:

Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden.

Im Präsidium der Vollversammlungen alternieren die ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte.

Als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache.

Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden.

Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgestellt werden.

Auf die Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf

der erste russische Vertreter

in langer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, die sich im wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrates und der allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Zweiter Tag

Brest-Litowsk, 25. Dez. (B. V. B. Nichtamtlich.) In der Sitzung vom 22. Dezember hatte die russische Delegation erklärt, sie gehe von dem Willen der Völker Russlands aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten Friedens zu erreichen. Unter Berufung auf die Beschlüsse des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenvertreter und des allrussischen Bauernkongresses wies die russische Delegation darauf hin, daß sie die Fortsetzung des Krieges nur zu dem Zwecke, um Annexionen zu erreichen, für ein Verbrechen halte. Von diesen Grundsätzen ausgehend hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zu Grunde zu legen:

1. Es wird keine gewaltsame Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese Gebiete besetzt halten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.

2. Es wird in vollem Umfange die politische Selbstständigkeit der Völker wiederhergestellt, die ihre Selbstständigkeit in diesem Kriege verloren haben.

3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege politisch nicht selbständig waren, wird die Möglichkeit gewährleistet, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staat, oder ihrer staatlichen Selbstständigkeit durch Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranfaßt werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes, einschließlich der Auswanderer und Flüchtlinge gewährleistet ist.

4. In Bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minderheit durch ein besonderes Gesetz geschützt, das ihr die Selbstständigkeit der nationalen Kultur und, falls dieses praktisch durchführbar, autonome Verwaltung gibt.

5. Keines der kriegführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande gegen „Kriegskosten“ zu zahlen, bereits erhobene Kontributionen sind zurückzahlen. Was den Ersatz der Verluste von Privatpersonen infolge des Krieges anbetrifft, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die kriegführenden proportionell beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter 1 bis 4 dargelegten Grundsätze entschieden.

Die Antwort der Mittelmächte

In der heute unter dem Vorsitz des Grafen Czernin abgehaltenen Plenarsitzung gab die russische Delegation der Delegation des Vierbundes folgende Erklärung ab, mit welcher die vorliegenden Ausführungen der russischen Delegation beantwortet wurde:

„Die Delegationen der verbündeten Mächte gehen von dem Willen ihrer Regierungen und ihrer Völker aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen gerechten Friedens zu erreichen.“

Die Delegationen der Verbündeten sind der Ansicht, daß die Leitfäden des russischen Vorschlags eine diskutable Grundlage für einen solchen Frieden bilden können. Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewaltsame Gebietsveränderungen und ohne Kriegsentschädigungen einverstanden. Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist anstandslos und ohne jeden Nachsatz zur Genauigkeit, alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein sollten. Dieses vorausgeschickt ist zu den von der russischen Delegation als Verhandlungsgrund-

lage vorgeschlagenen sechs Punkten das nachfolgende zu bemerken:

Zu 1. Eine gewaltsame Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen.

Zu 2. Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbstständigkeit verloren haben, dieser Selbstständigkeit zu berauben.

Zu 3. Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbstständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Vierbündmächte nicht zwingend festgelegt werden, sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Zu 4. Desgleichen bildet nach den Erklärungen von Staatsmännern des Vierbundes der Schutz des Rechtes der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil der verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechte der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verheißt diesen Grundsatz, soweit er praktisch durchführbar scheint, überall Geltung.

Zu 5. Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ersatz der Kriegskosten, sondern auch auf den Ersatz der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen, sowie die im eigenen Gebiete durch völkerrechtswidrige Gewaltakte den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein.

Zu 6. Von den Verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hierzu in voller Uebereinstimmung mit den russischen Vorschlägen folgendes erklärt: Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten.

Die von der russischen Delegation im Anschluß an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundsätze für den wirtschaftlichen Verkehr finden die uneingeschränkte Zustimmung der Delegation der verbündeten Mächte, welche von jeder für die Ausschließung jedweder wirtschaftlichen Vergewaltigung eingetretene sind.

Anknüpfend an diese Erklärungen führte hierauf Graf Czernin aus:

„Auf Grund dieser soeben entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten, um aber nicht unnötig Zeit zu verlieren, und die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durcharbeitung sowohl für die russische Regierung, als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.“

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatiere mit Genugtuung, daß die Antwort der Delegationen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen aufgenommen habe. Sie erkenne die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden an, müsse jedoch bemerken, daß die Antwort eine wesentliche Beschränkung in Punkt 3 enthalte. Die russische Delegation schlägt eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute Abend und endigend am 4. Januar 1918. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Vorsitzende Graf Czernin ersuchte hierauf die russische Delegation, ihre Antwort schriftlich zu überreichen und schlug vor, sofort in die Verhandlung jener speziellen Punkte einzutreten, welche für alle Fälle zwischen der russischen Regierung und den Regierungen der verbündeten Mächte geregelt werden müßten.

Der Führer der russischen Delegation schloß sich dem Vorschlage des Vorsitzenden an und sprach seine Bereitwilligkeit aus, sogleich in die Beratung jener Einzelheiten einzutreten. — Auf Antrag des Staatssekretärs von Kühlmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe diese Verhandlungen schon morgen vormittag zu beginnen.

Stockholm, 27. Dez. „Dagblad“ meldet aus Petersburg: Die Aufforderung Russlands an die Entente, innerhalb der zehntägigen Frist in die allgemeinen Friedensverhandlungen einzutreten, wurde bereits am 26. Dezember durch den russischen Radiotelegraphen nach allen Ländern der Entente verbreitet. Außerdem überreichte Trotski schon am 25. Dezember Abends die Ententebotschaftern die amtliche Note Russlands, deren Weiterleitung an ihre Regierungen die Botschafter zusagten, ohne zu dem Schritt selbst Stellung zu nehmen.

Bern, 27. Dez. Der „Bund“ bespricht die Verhandlungen in Brest-Litowsk und meint, daß Schwergewicht der Hoffnungen ruhe auf der Er-

nach-
on Ge-
worden
indeten
er Ver-
Krieg
haben,
ebörig-
atliche
Stand-
atlich
le von
da auf
ffärung-
es der
wesent-
stagen
die Re-
diesen
scheint,
a mehr-
ur auf
ch auf
h ver-
n jeder
gen für
Ange-
Durch
ollange-
zu er-
verfügt
er deut-
Ueber-
fol-
nd des
slo-
andteil
ter fei-
eben-
abstien
iete den
Anschluß
geflo-
Berkehr
er Dele-
m leher
schlichen
te hier-
Brin-
eamern
t um-
bereit.
Anpunkte
für die
ten auf
Führer
ere mit
ationen
gariens
meinen
en auf-
me Be-
ge zum
merken,
rührung
legation
er Ver-
nd endi-
f dieser
ten um
hierauf
hriftlich
in die
utreten,
hen Re-
ündeten
loß sich
sprach
die Be-
Auf
n wurde
geglichen
ichtigkeit
bildungen
bet aus
ußlands
agigen
adlungen
er durch
ändern
verreicht
ends den
e Note
e Regie-
zu den
richt die
eint, daß
der Er

ffärung der Zentralmächte, daß sie mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne ge- walttame Gebietsveränderungen und ohne Kriegsschädigungen einver- standen seien. Damit steht fest, daß die Zentral- mächte keines der von ihnen besetzten Gebiete behalten wollen. Ueber eine der wichtigsten Forde- rungen der EntenteStaatsmänner dürfte somit eine Einigung zu erzielen sein. Daß die Zentral- mächte an diese Erklärung die Bedingung knüpften, auch die Gegenseite müsse das Gleiche erklä- ren, sei im Grunde selbstverständlich. Es werde sich nun fragen, ob auch die Entente sich zu der Erklärung verstehen werde, sie beabsichtige keine Eroberungen. Schon die nächsten Tage würden vermutlich darüber Klarheit schaffen. Unter allen Umständen dürfte heute angenommen werden, daß die Verhandlungen von Brest-Litowsk zu einem Frieden der Zentralmächte mit Ruß- land führen würden. Schwierigkeiten dürften sich noch aus der Regelung der Frage der staat- lichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbstständigkeit besitzen, ergeben. Im- merhin würden diese Probleme nicht so schwer wiegen, daß dadurch die Einigung über die Haupt- sachen in Frage gestellt werden könne.

Amsterdam, 27. Dez. Harald Williams mel- det, dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge aus Petersburg: Es ist sicher, daß der Friede ge- schlossen werden wird. Trotz seinem chaotischen Zustande sei Rußland nicht tot, sondern gehe im Gegenteil einer wunderbaren Wiedergeburt ent- gegen.

Der Kaiser an der Westfront

Berlin, 23. Dez. Kaiser Wilhelm hat es sich nicht nehmen lassen, das diesjährige Weih- nachtsfest mit seinen Truppen an der Westfront gemeinsam zu begehen. Am 21. Dezember be- suchte er die Front bei Verdun und trat darauf eine Rundfahrt östlich der Maas an, überall von seinen Truppen begrüßt. Bei der zweiten Armee hielt er gestern eine Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu, und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Westfront und ihre helden- haften Kämpfer zu besuchen. Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen, gewaltige Schläge sind gefallen und große Entscheidungen haben eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist aber kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standge- halten hätten, könnten wir das hier nicht tun. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht ihresgleichen. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und freizuhalten und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt. Nichts hat der Feind erreicht. Das Gewalttätige, das je von einem Heer geleistet worden ist und was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob, das ist Tatsache, weiter nichts. Dieses gewaltige Werk haben auch die Truppen- teile durchgeführt, deren Abordnungen heute vor mir stehen, und der Dank, den ich ihnen aus- spreche gebührt allein ihnen. Aber auch denen, die ich hier nicht sehen kann, denen, die im Lazarett liegen und denen auch, die der grüne Rasen deckt. Ich schließe an den Dank des Feld- marschalls Hindenburg, der mich besonders ge- beten hat, den Kämpfern im Westen seinen Dank auszusprechen, da er sein festes Vertrauen auf ihr Durchhalten bestätigt gesehen hat und es ihm ermöglicht wurde, die großen strategischen Folgen daraus zu ziehen. Ich weiß, daß jeder einzelne in dem unerhörten Trommelfeuer Ueber- menschliches geleistet hat. Es mag oft ein Gefühl dagewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Ablösung da. Sie ist gekommen! Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort augenblicklich die Kriegsstärke schwächen, viel- leicht, so Gott will, für immer. Ihr habt nicht mehr das Gefühl allein zu sein. Auf das ganze Vaterland und bis hinüber zum Feinde wirkt der große Erfolg der Siege der letzten Zeit, der Großkampftage in Flandern und von Cam- bray, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermächtigen Briten traf, der ihm zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steckt, trotz dreijähriger Kriegseiden. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht. Wie aber in diesen vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat,

Verrat bestraft und tapferes Ausharren belohnt, das habt ihr alle gesehen, und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch ferner- hin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blühendem Schwert die Vortien einschlagen, bei denen, die den Frieden nicht wollen.

Bermischte Nachrichten.

Infolge der Papierknappheit hat die Kriegs- wirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe den Zeitungen verboten, in diesem Jahre ihren Abonnenten Kalender kostenlos zu liefern. ::

Damit jedoch die Bezieger unseres Blattes den gewohnten Wandkalender nicht entbehren müssen, haben wir den Kalender für 1918 in vorliegender Nummer zum Abdruck gebracht. ::

* Rüdelsheim, 28. Dez. In stiller Beschauf- lichkeit ward das vierte Kriegswihnachtsfest begangen. Denn wir alle feierten das diesjährige Weihnachts- fest in der Zuversicht, daß es die letzten Kriegswi- nachten waren, die wir erleben. Und wenn auch die Feier in den Familien sich vielfach in beschränk- tem Rahmen halten mußte, wenn dem Christbaum auch die funkelnden, schimmernden Kerzen fehlten, wenn der Gobelisch minder reich als in früheren Jahren ausgestattet war: — die Gewißheit, daß der „Winterionnenwendtag“ des langen furchtbaren Krieges hinter uns liegt, daß es nun aufwärts geht, dem Friedenssonnenglanz entgegen, daß in demselben Grade, in dem die Tage zunehmen, auch unsere Hoffnung auf ein baldiges glückliches Ende des unheimlichen Völkerringens zunehmen kann, diese Gewißheit wirkte diesmal außerordentlich hebend und belebend auf die Stimmung ein. Dazu kam noch, daß das Fest auch äußerlich durchaus einen deutsch-weihnachtlichen Cha- rakter trug. Es brachte uns das richtige Winter- wetter. Am heiligen Abend wich die strenge Kälte, leichter Schneefall setzte ein, und am ersten Feiertag ward allen eine richtige Winterlandschaft bescheert.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Der Grenadier Karl Seelgen von hier wurde für besondere Leistung im Fernsprechdienst mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Dem Stellwerksob- schlosser Ernst Kuhn dahier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Für kommenden Son- tag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, sind die Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Orts- krankenkasse Rüdelsheim zu einer Sitzung im Kassen- lokale eingeladen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl eines Ausschuss-Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Phil. Kraß; 2. Wahl der Rechnungsführungskommission; 3. Vorlage des Vor- anschlags für 1918.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Die bei dem letzten Ausgebot nicht zugeschlagenen Grundstücke der Erben Johann Götz von hier gingen in den letzten Tagen durch freihändigen Verkauf in anderen Besitz über und zwar: die Weiherberge „Stauch“ und „Giesel“, die Aute zu 20 Mk., an Herrn Josef Derstroff hier, die Weinbergswust „Kleeberg“ und der Wein- berg „Katerloch“, die Aute zu 10 Mk., an Herrn Hubert Derstroff hier, der Ader „Kleeberg“ an Herrn Josef Ziffinger hier zu unbekanntem Preis.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Die in Rheinhesse vorgenommene Sammlung von Flaschenweinen als Weihnachtsgabe für das 18. Armekorps ergab ins- gesamt 34 595 Flaschen Wein, sowie 4000 Mark in bar. Bei den gegenwärtigen hohen Weinpreisen stellte die Gabe einen Wert von etwa 150 000 bis 170 000 Mark dar.

* Rüdelsheim, 28. Dez. Die Zweimarkstücke gelten, was man beachten wolle, als gesetzliches Zahlungsmittel im Verkehr nur noch bis 1. Januar 1918. Danach nehmen nur noch die staatlichen Zahlstellen, sowie die Post für kurze Zeit die Stücke zum Nennwert an. Später wird nur noch der viel geringere Metallwert vergütet.

K.A. Rüdelsheim, 28. Dez. Es wird hiermit ganz besonders auf die in den amtlichen Blättern erschienene Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauchs „Elektrischer Arbeit“ aufmerksam gemacht. Unter den Begriff „Elektrischer Arbeit“

fällt auch der Lichtverbrauch. Im Interesse jedes Einzelnen liegt es, mit dem Licht so sparsam umzu- gehen als nur irgend möglich, damit die Werke mit den zugewiesenen Kohlen auskommen können. Jeder Mehrverbrauch von Elektrischem Licht hat auf die Kohlenversorgung bei dem herrschenden Kohlenmangel den größten Einfluß.

* Rüdelsheim, 28. Dez. In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. De- zember 1917 ist eine allgemeine Beschlagnahme aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abge- packten Segeln einschließlich Viektauen, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, Wagenbeden, Theaterkulissen und Panoramaleinen angeordnet. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverwendung der Gegenstände für ihren bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in ge- werblichen Betrieben. Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind von der Beschlagnahme ausgenommen. Fischerei, Schifffahrt und Schuhindustrie sind durch besondere Vorschriften berücksichtigt. Monatliche Bestandsmeldungen sind vor- geschrieben, und zwar erstmalig bis zum 10. Januar 1918, nach dem Stande vom 1. Januar 1918. Be- züglich aller Einzelheiten wird auf die Bekannt- machung selbst verwiesen, deren genauer Wortlaut bei den Bürgermeisterämtern einzusehen ist.

Schierstein, 27. Dez. Eine in unserer gegen- wärtigen Kriegszeit sehr begehrte Weihnachtsgabe, eine Tafel Schokolade, wurde für jedes noch nicht drei Jahre altes Kind am Montag im Rathaus- saale zum Preise von Mk. 1,15 verausgabt.

Mainz, 27. Dez. Vorgenommene Hausfuchungen in Gonsenheim förderten bedeutende Mengen Zwiebeln zum Tageslicht. Die Landwirte hatten die Zwiebeln zum Zwecke wucherischer Ausbeutung zu- rückgehalten. Die gesamten Vorräte versielen dem Kommunalverbande Mainz.

Limburg, 27. Dez. Der hl. Vater hat den verdienten Direktor der Diözesan-Erziehungs- anstalt zu Marienhause, Herrn Geistlichen Rat Müller, zu seinem Hausprälaten und den Herren Dekan Müller zu Oberlehrahnen wegen seiner Verdienste um den Diözesan- Cäcilienverein und die Kirchenmusik zum Kam- merherrn mit dem Rechte violetter Kleidung ernannt.

Röln, 26. Dez. Die Kaiserorgel im Kölner Dom deren Schicksal bisher noch unentschieden war, wird nun doch mit vielen anderen Glocken das Los der Vernichtung teilen müssen. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, ist es jetzt endgültig entschieden, daß diese mächtige, ohne Klöppel 540 Zentner wiegende Orgel eingeschmolzen werden soll. Um das Gewölbe des Glockenturmes nicht zerstören zu müssen, wird der löwende Koloss durch Schneidverfahren zer- legt und so in einzelnen Stücken heruntergeschafft werden. Am Sylvester-Abend wird die Orgel zum letztenmal ihre ehernen Stimme ertönen lassen.

Karlsruhe, 25. Dez. Englische Flieger bewarfen am gestrigen Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. 2 Personen wurden ge- tötet und 10 bis 12 verletzt, darunter keine Mil- itärpersonen, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Pfalz zum Niedergehen gezwungen, die Insassen wurden gefangen genommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.
Sonntag nach Weihnachten. Evangelium: Simeon u. Anna, Luc. 2, 33.—40.
6 Uhr Beichtstuhl. 7½ Uhr hl. Kommunion und General- kommunion der Schulkommunikanten. 7 Uhr Früh- messe. 7½ Uhr Kindermesse. 7½10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zum göttl. Kinde mit Gebet für Vaterland und Heer.
Montag 7½ Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. 7½8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche. Abends von 4 Uhr ab Beichtstuhl; um 8 Uhr zum Christl. Jahres- beschlusse Andacht coram Exposito mit Te Deum und Jahr. Segen.
Dienstag: Neujahrstag. Fest der Beschneidung des Herrn; ein gebot. Feiertag mit festl. Gottesdienste.
An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen 6¼ und 7½ Uhr.
Donnerstag 7½ Uhr hl. Messe im St. Josephshof; abends 8 Uhr Beichtstuhl.
Freitag ist der 1. Herz Jesu-Freitag im neuen Jahr. 7½7 in der Pfarrkirche die Herz Jesu-Messe mit Sühnungs- kommunion und Weihegebet; abends 7½8 Uhr Ehren- wache.
Samstag von 4 Uhr abends ab Beichtstuhl. 7½ abends Salve.

Redaktion: J. B. E. Reibling.

Am 22. Dezember 1917 ist eine „Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepackten Segeln einschließlich Viektauen, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagenbeden, Theaterkulissen, Panoramaleinen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Evang. Kirche zu Rüdelsheim.

Sonntag, den 30. Dezember: (S. n. Weihnachten) Vorm. 7½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 7½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, den 31. Dezember: Abends 8 Uhr: Sylvestergottesdienst

Dienstag, den 1. Januar: (Neujahr) Vorm. 7½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 7½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Crepp-Papier empfiehlt A. Meier

Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad	1. D. Konrad 2. D. Konrad 3. D. Konrad 4. D. Konrad 5. D. Konrad 6. D. Konrad 7. D. Konrad 8. D. Konrad 9. D. Konrad 10. D. Konrad 11. D. Konrad 12. D. Konrad 13. D. Konrad 14. D. Konrad 15. D. Konrad 16. D. Konrad 17. D. Konrad 18. D. Konrad 19. D. Konrad 20. D. Konrad 21. D. Konrad 22. D. Konrad 23. D. Konrad 24. D. Konrad 25. D. Konrad 26. D. Konrad 27. D. Konrad 28. D. Konrad 29. D. Konrad 30. D. Konrad 31. D. Konrad



Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, als auch bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Johanna Simon

sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Simon.

Rüdesheim, den 27. Dezember 1917.

Stadtverordneten-Wahl!

Den Wählern empfehlen wir am

Montag, den 31. Dezember 1917

in der **3. Klasse:**

Wahlzeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
die ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten,

Herren Joh. Glöck I. und L. Corvers

wiederzuzuwählen;

in der **2. Klasse:**

Wahlzeit von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr nachmittags
die ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten,

Herren Reichenbach und J. Winan

wiederzuzuwählen;

in der **1. Klasse:**

Wahlzeit von 3 1/2 bis 4 Uhr nachmittags
die ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten

Herren Erik Becker und Erik Reuter

wiederzuzuwählen.

Die Partei-Vorstände

der **Zentrums-Partei**, der **Freisinnigen Volkspartei**,
der **Nationalliberalen Partei**.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 7. Januar 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Glückwunsch-Karten

zu Neujahr

mit Namen-Eindruck liefert in schöner und sauberer Ausführung

M. Meier's Buchdruckerei

Rüdesheim, Kirchstraße.

Große Auswahl in Neujahrs-Postkarten und Gratulations-Karten.

Unser Ladengeschäft

bleibt am Sonntag bis abends 6 Uhr geöffnet.